

## BAPTIST IMOBERDORF

1936 – 2006

GSP 1955 – 1963

Baptist Imoberdorf, von allen nur «Baschi» genannt, wurde am 15.12.1936 in Ulrichen im Goms VS als fünftes von acht Kindern einer Bergbauernfamilie geboren. Schon früh mussten die Kinder zum Lebensunterhalt der grossen Familie beitragen und als Hirtenbuben die Sommermonate auf den Alpen verbringen. Um die langen, einsamen Stunden zu verkürzen, war bei Baschi das Sackmesser immer dabei. So entdeckte er in Kinderjahren seine Passion fürs Schnitzen.

Schon nach den Schuljahren begann für Baschi eine strenge Zeit. Statt seinen Traumberuf zu erlernen – er wollte die Holzschnitzerschule in Brienz besuchen – arbeitete er auf verschiedenen Baustellen. Wegen der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse entschied sich Baschi, inspiriert durch einen Onkel, der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan beizutreten. Um möglichst schnell den Dienst in der Garde anzutreten, absolvierte er die Rekrutenschule in der Schweizer Armee bereits mit 19 Jahren. Er war zwar ein junger Rekrut, aber schon damals ein überaus korrekter und gradliniger Mensch. So widersetzte er sich am Simponpass dem Befehl seines Vorgesetzten, im Schneetreiben mit den Pferden weiter zum Pass hochzugehen, um das Leben der erschöpften Pferde nicht zu gefährden. Dies brachte ihm grossen Ärger ein, der Fall wandte sich jedoch später zum Guten, als die Offiziere seine Entscheidung guthiessen.

Im Vatikan und in Rom eröffnete sich für Baschi eine neue Welt. Der Dienst unter Pius XII. und Johannes XXIII. während des Zweiten Vatikanischen Konzils war ziemlich streng. In Anerkennung seiner Leistungen wurde er am 15.4.1958 zum Vize-Korporal und am 1.6.1960 zum Korporal befördert. Auch als Vorgesetzter bewahrte er seine hilfsbereite, zuvorkommende Art, stets verbunden mit echter Kame-

radtschaft. In der Gardemusik war er bekannt als Waldhornbläser. Als Fremdenführer lernte er viele Pilger und Touristen kennen, so auch seine zukünftige Ehefrau. Wegen dieser Liebe quittierte er nach über sieben Jahren seinen Dienst in der Schweizergarde und kehrte in die Schweiz zurück.

Er fand Arbeit beim Strassenverkehrsamt Luzern, dem er bis zur Pensionierung treu blieb. Im Oktober 1965 heirateten Baschi und Hildegard. Zwei Töchter und ein Sohn wurden geboren. Baschi war ein ausgesprochener Familienmensch und verbrachte viel Zeit mit seinen Kindern beim Spielen, Basteln und in der freien Natur. Auf seine Pensionierung freute er sich riesig. Er hatte während seines Arbeitslebens immer viele Träume gehegt, wie zum Beispiel mehr Zeit zu haben für das Schnitzen und andere künstlerische Tätigkeiten wie Malen oder Steinmetzen.

So war es für ihn und für uns alle sehr bitter, dass die schwere Krankheit, die ein knappes Jahr nach Eintritt in den Ruhestand ausbrach, ihm einen Strich durch die Rechnung machte. Es ist sehr schwer, das Gute in dieser Krankheit zu sehen. Aber sie verhalf Baschi und Hildegard, die verbleibenden Jahre mit einer ganz neuen Intensität zu leben. Wenn es der Therapieplan erlaubte, planten Sie eine neue Reise: Italien, Kuba, Argentinien und Chile wurden erkundet. Aber auch sein tiefer Glaube half ihm in schwierigen Phasen, besonders in den letzten Monaten seines Lebens, wo er in seinen Aktivitäten durch die starken Schmerzen immer mehr eingeschränkt wurde. Statt zu klagen, biss er auf die Zähne und meinte: «Der Herrgott hat auch gelitten». Aber trotz allem blieb er ein grosser Kämpfer. Bis zum Schluss gab er die Hoffnung nicht auf, dass ihm vielleicht doch noch gute Tage geschenkt würden. Es kam aber dann leider sehr plötzlich anders. Die letzten Wochen musste er in der Klinik St. Anna verbringen, wo ihn die Kräfte langsam verliessen. Die Schmerzen wurden tageweise unerträglich, nichts half mehr, so dass wir alle gebetet haben, dass er bald erlöst werde. Am 22. August 2006 durfte er gehen.

Lieber Kamerad Baschi, wir sind traurig, dass du nicht mehr da bist. Wir denken an dich und beten, dass für dich der Tisch im jenseitigen Leben reich gedeckt sein werde, dass dir Güte zuteil werde und du im Haus des Herrn immer wohnen darfst, wie es im Psalm 23 beschrieben ist. Arrivederci Baschi! In buona memoria!

Lorenzo Odermatt